



## Vorwort.

---

Monographien von Städten sind Bausteine für die Geschichte eines Landes. Namentlich gilt dies von den Städten unseres engeren Heimatlandes Niederösterreich.

Eine Monographie der Vaterstadt erfüllt noch einen anderen Zweck. Die Thaten unserer Väter wecken die Vaterlandsliebe, denn die Schilderung der Leiden und Freuden der Vorfahren flößt uns sympathisches Interesse ein, erweckt Ehrfurcht und Eifer und begeistert zur würdigen Nachahmung. Je mehr wir ferner die Vorzüge und Eigenthümlichkeiten des Heimatlandes kennen, desto mehr lieben wir dasselbe und desto mehr drängt es uns, die erkannten etwaigen Mängel zu verbessern. Die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande kann also durch eine Geschichte der Vaterstadt nur gefördert werden.

Krems hat eine in politischer, kirchlicher und socialer Beziehung vielfach interessante Vergangenheit. Es gab eine Zeit, wo Krems mit Wien rivalisirte. Krems war die einzige Stadt in Niederösterreich, welche der zweimaligen Belagerung des Mathias Corvinus heldenmüthig widerstand und die Treue gegen das angestammte Regentenhaus mit Gut und Blut besiegelte. Standhaft im Unglück, unternehmend im Glück, theilte Krems

stets in hervorragender Linie die Geschichte des Landes und verdient daher ein ehrenvolles Gedächtniß in den Annalen der vaterländischen Geschichte.

Monographien sind zwar stets mühevollen Arbeiten, welche nur die Vorliebe für den Gegenstand unternimmt. Wer zählt sie all die tausend und tausend Notizen, welche der Autor sammeln und dann erst zu einem musivischen Ganzen gestalten muß? Gerade die Vorarbeiten sind der schwierigste Theil der Arbeit, weil man dabei die Lücken der Geschichte am besten kennen lernt; und doch fesseln sie den Quellenforscher am meisten. Welche Freude mit den Vorfahren selbst zu verkehren, indem man in den alten oft kaum lesbaren Urkunden sie selber sprechen hört von ihren Leiden und Freuden, von ihrem Thatendrange und ihrer würdevollen Gesinnung. Daß die Vorliebe zur Geburtsstätte und die Vertrautheit mit den localen Verhältnissen die Arbeit erleichtert, ja versüßt, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

Als mein Beruf mich im Jahre 1880 in meine liebe Vaterstadt führte, erwachte in mir der Voratz, die Geschichte der Stadt Krens zu schreiben, und ich spreche es mit dankbarer Anerkennung aus, daß die Gemeindevorsteherung mich bei der Ausführung meines Vorhabens wacker unterstützte.<sup>1)</sup>

Die Fülle des Stoffes zerlegte ich in zwei Theile, um Uebersicht und Lectüre zu erleichtern. In dem ersten Theile werden die politischen Ereignisse, soweit sie Krens betreffen, in ihrem inneren Zusammenhange mit der vaterländischen Geschichte kurz geschildert. Von den ersten Anfängen der Stadt bis zu

<sup>1)</sup> Schon in den Jahren 1846 und 1850 sammelte ich (damals Cooperator in Krens) Regesten aus den acht Bänden Jugendbücher der Stadtpfarre. Natürlich erleichterte diese Vorarbeit die Bearbeitung einer Geschichte von Krens. Die Besorgniß, daß so viel Mühe bei etwaigem Ableben vergeblich angewendet worden, beschleunigte die Herausgabe des Buches.

deren Entfaltung zur Blüthe unter dem gesegneten Scepter der Babenberger und Habsburger zeigt uns die Geschichte das rührige Bürgerthum dieser Stadt. Die mitgetheilten wechselvollen Geschehnisse derselben sind nicht nur interessant, sondern auch lehrreich für Gegenwart und Zukunft. — In dem zweiten Theile wird das Culturleben der Stadt unter der Einwirkung der Ideen der Jahrhunderte quellenmäßig geschildert und dadurch einerseits die reiche Vergangenheit der Stadt in das rechte Licht gestellt, andererseits dem heutigen Standpunct der Geschichtsforschung entsprochen.<sup>1)</sup>

Was die Quellen betrifft, aus denen ich schöpfte, so wurden in erster Linie die Originalurkunden benützt. Die meiste Ausbeute gewährten das Stadt- und Pfarrarchiv zu Krems. Namentlich lieferten die noch wenig benützten Rathspocolle, Correspondenzen und Sendschreiben für die Culturgeschichte und für die Zeitfolge der Ereignisse wichtige Daten. Außerdem fanden sich willkommene Urkunden-Beiträge in den Publicationen der Wiener-Academie der Wissenschaften, im geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchiv, im Hofkammer- und Landesarchiv. — Daß auch die einschlägige Literatur benützt wurde, ist selbstverständlich und durch die eingestreuten Citate ersichtlich. Aller überflüssige Ballast wurde bei Seite gelassen und nur was mit Krems in einem engeren Zusammenhange steht, der Aufnahme gewürdigt.

Für die Sammlung und Ordnung des vorhandenen Urkunden-Materiales erwarben sich besondere Verdienste der gewesene Stadtsecretär und Archivar Johann Mathias Buchberg und der ehemalige Kremser Dechant (später Erzbischof von Wien) Vincenz Eduard Wilde. Ersterer sammelte im Anfang

<sup>1)</sup> Um die Einheit des Buches nicht zu stören und den Umfang desselben zu beschränken, wurde die Geschichte der Nachbarstadt Stein nicht behandelt, außer, wo es unumgänglich nothwendig war.

des vorigen Jahrhunderts die im Stadtarchiv befindlichen Urkunden und vidimirte die Abschriften. Auf diese Art entstanden die Ingedenkbücher der Stadt Krems, die (von Anderen fortgesetzt) die wichtigeren Urkunden des Stadtarchives in neun Foliobänden enthalten.<sup>1)</sup> Milde verfuhr in ähnlicher Weise mit den Urkunden des Pfarrarchives, die er in acht Foliobänden zusammenschreiben ließ. Da der erste Band der städtischen Ingedenkbücher (bis 1460) im Anfang dieses Jahrhunderts auf eine unbekante Art verloren gegangen war, suchte Milde diesen herben Verlust dadurch zu ersetzen, daß er die im Stadtarchiv befindlichen, vor 1460 ausgestellten Urkunden ordnete und copirte, und so den verlorenen ersten Band, insofern die Urkunden noch zu finden und zu ersetzen waren, herstellte. Bei seinem Abschiede von Krems übergab er denselben der Stadt als einen Beweis seiner Liebe und Achtung (30. Juni 1823).<sup>2)</sup> In dem Vorworte zu den Pfarr-Ingedenkbüchern bittet er seine „lieben Nachfolger“ den von ihm gehegten Plan: eine „Geschichte der Pfarre Krems“ zu schreiben, auszuführen. Der Verfasser nahm sich diese Bitte zu Herzen und schrieb nebst der Geschichte der Pfarre auch die der Stadt Krems.

An gedruckten Vorarbeiten über die Geschichte von Krems sind zwei Werke zu nennen. Das erste erschien im Jahre 1850 unter dem Titel „Gedenkbuch der uralten Städte Krems und Stein von einem Mitbürger“, welches ein berufener Historiker folgendermassen beurtheilt: „Ueber dieses schön ausgestattete Buch läßt sich nur sagen, daß es sein Motto: „frei doch treu“ in Bezug auf das erste Wort mehr als zur Genüge befolgt; es ist so frei von geschichtlicher Treue, daß es kein Verlust für die Geschichtswissenschaft gewesen wäre, wenn

<sup>1)</sup> Eine übersichtliche Zusammenstellung der im Archiv der Stadt Krems befindlichen Urkunden und Bücher veröffentlichte P. Adalbert Dungal, k. k. Conservator, O. S. B. in den Mittheilungen der Centralcommission 1880. S. CXXX.

<sup>2)</sup> Dieser damals verlorene erste Band wurde aber wieder gefunden und ist im Stadtarchiv.

der Verfasser die Bescheidenheit, mit der er seinen Namen verschwiegen, für sein ganzes Werk hätte walten lassen".<sup>1)</sup> — Das zweite Werk führt den Titel: „Chronik der Städte Krems, Stein und deren nächster Umgegend. Von Joseph Kinzl“ (Krems 1869). Dieses Buch ist mit großem Fleiße zusammengestellt und enthält werthvolle Regesten für einen Geschichtsschreiber. Es ist aber eben nur eine Chronik, welche kein übersichtliches Bild über die geschichtliche Entwicklung der Stadt zu geben vermag.<sup>2)</sup>

Felix Eberle, Director der Landes-Oberrealschule zu Krems, wollte eine quellenmäßige wissenschaftliche Darstellung der Geschichte von Krems liefern, aber seine vielen Amtsgeschäfte traten ihm hindernd entgegen. Einige Aufsätze veröffentlichte er.<sup>3)</sup> — Professor Dr. Johann Strobl trat in seine Fußstapfen, lieferte treffliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Krems im Mittelalter und legte den Grund zu einem diplomatischen Urkundenbuche der Stadt.<sup>4)</sup>

Möge die Pflege der vaterländischen Geschichte und die Liebe zur Heimat durch das vorliegende Buch gefördert werden! Das war und ist die edle Absicht, die dem Verfasser bei den Mühen der Arbeit stets wie ein Trostengel vorschwebte und zur Fortsetzung und Vollendung der Arbeit auffrischte, wenn die Kraft bei den sonstigen Berufsgeschäften und Sorgen zu erlahmen drohte.

<sup>1)</sup> Strobl, Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. Krems 1881. Vorwort.

<sup>2)</sup> Eine günstige Beurtheilung des Buches gab Dr. Carl Haselbach (Bl. f. Landesf. 1869, S. 156) mit dem Beifügen: „Hiemit ist aber keineswegs gesagt, daß durch diese Publication eine Geschichte von Krems weniger nothwendig geworden“.

<sup>3)</sup> Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452. (Jahresbericht über die n. ö. Landes-Oberrealschule in Krems 1866).

<sup>4)</sup> Jahresberichte über die Landes-Oberrealschule in Krems 1881, 1882, 1883. Schon früher ging der beim Magistrate Krems in den Dreißiger Jahren angestellte Magistratsrath (spätere Landesgerichtsrath) Dr. E. A. Wagner mit dem Plane um, einen Codex diplomaticus von Krems herauszugeben (Chmel, Oesterr. Geschichtsforscher, 1838); allein der Plan blieb unausgeführt und das werthvolle Manuscript ist verschollen.

Nach einem Decennium (1895) sind neunhundert Jahre voll, daß Krems in den Urkunden zum ersten Mal als „Stadt“ genannt wird. Möge die vorliegende erste pragmatische Bearbeitung einer Geschichte der Stadt Krems als Beitrag eines gebornen Kremfers zum bevorstehenden tausendjährigen Jubiläum derselben eine wohlwollende Aufnahme finden. Nicht um Schönfärberei und Lobhudelei war dabei mir zu thun, sondern um Unparteilichkeit und geschichtliche Wahrheit. Möge die Devise auf dem Steinerthor zu Krems den Generationen der folgenden Jahrhunderte ebenso als Richtschnur des Lebens gelten wie den Vorfahren:

„ConspICItE fIDeLItatIs præMIa“.

Schließlich kann ich es nicht unterlassen, für die mühevoll und genaue Zusammenstellung des alphabetischen Registers über Personen, Orte und Sachen, dem in Krems wohnenden pens. k. k. Bezirksrichter, Herrn Joseph Löschnigg, im Namen aller Leser dieses Buches öffentlich zu danken.

Der Verfasser.